

# Tätigkeitsbericht 2009/2010 der Ökumenischen BAG Asyl in der Kirche

## Kirchenasyle im Jahr 2010

Wenn auch die zahlenmäßige Gesamtauswertung der Kirchenasyle wie jedes Jahr erst zeitversetzt vorgenommen werden kann, zeigt doch ein Blick auf die bislang dokumentierten Fälle die große Bandbreite der Verläufe von Kirchenasyl: Reichten in einem Fall 11 Tage der Kirchenasylgewährung aus, um den Flüchtlingen eine neue Perspektive zu eröffnen, so bedurfte es in anderen Fällen des langen Atems über viele Monate, manchmal auch des Weiterziehens der Schützlinge von einer Gemeinde zur nächsten und zur übernächsten, wenn die Hilfsmöglichkeiten an einem Ort ausgeschöpft waren. Es wurden Einzelpersonen und Familien bis hin zu Großfamilien unterstützt. Öffentliche Kirchenasyle mit großem Medienecho gab es ebenso wie stille Kirchenasyle.

Entsprechend der aktuellen politischen Lage waren es wiederholt Roma, die im Jahr 2010 Schutz im Kirchenasyl suchten, so etwa in Moringen, in Rotenburg, in Göttingen und Peine. Die Situation der von Abschiebung bedrohten und betroffenen Roma, sowohl aus dem Kosovo als auch aus anderen Ländern, beschäftigte uns wie viele andere Flüchtlingschutzorganisationen intensiv auch in der politischen Arbeit und Kampagnenarbeit. Auf lokaler Ebene bildeten sich Unterstützerstrukturen speziell für Roma, die wir als Netzwerk nach Möglichkeit stärken.

## Kirchenasyle im Jahr 2009

Wie üblich, dokumentieren wir an dieser Stelle die Kirchenasyl-Gesamtübersicht des Vorjahres.

Insgesamt sind für das Jahr 2009 27 Kirchenasyle in unserer Liste verzeichnet (zum Vergleich: 36 Kirchenasyle in 2008).

9 Kirchenasyle wurden im Jahr 2009 neu begonnen, 15 Kirchenasyle wurden beendet, davon 14 mit positivem Ausgang (d.h. mindestens mit einer Duldung). In einem Fall konnte keine positive Lösung durch das Kirchenasyl erreicht werden, die betreffenden Personen tauchten aus Angst vor Abschiebung unter. Erstmals spielt die Verhinderung der Rückschiebung innerhalb Europas nach der sog. Dublin II-Verordnung eine größere Rolle bei den positiven Ausgängen der Kirchenasyle; auch positive Entscheidungen von Härtefallkommissionen führten mehrfach zum gewünschten Ergebnis.

Mindestens 14 evangelische und 2 katholische Gemeinden, ein evangelischer Kirchenkreis, ein ökumenisches Netzwerk und eine diakonische Einrichtung gewährten mindestens 81 Personen Zuflucht, darunter waren mindestens 42 Kinder und Jugendliche.

Hinzu kommen weitere stille Kirchenasyle, für die genaue Angaben naturgemäß schwieriger sind. Des Weiteren beherbergten viele Gemeinden – über die als Kirchenasyl öffentlich gemachten Fälle hinaus – vorübergehend Flüchtlinge in Gästewohnungen.

## Tabelle 1: Verteilung nach Bundesländern

Bundesland	Anzahl der Fälle
Baden-Württemberg	1
Bayern	

Berlin	6
Brandenburg	
Bremen	
Hamburg	3
Hessen	
Mecklenburg-Vorpommern	
Niedersachsen	1
Nordrhein-Westfalen	12
Rheinland-Pfalz	
Saarland	
Sachsen	1
Sachsen-Anhalt	
Schleswig-Holstein	2
Thüringen	1
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>

## **Tabelle 2: Herkunftsländer**

Bei den Zahlen der Herkunftsländer bilden kurdische Flüchtlinge aus der Türkei nach wie vor die größte Gruppe, gefolgt von Menschen aus Tschetschenien und dem Kosovo.

<b>Herkunftsland</b>	<b>Fälle</b>	<b>Personen</b>
Türkei (überwiegend Kurden)	9	35
Tschetschenien	4	17
Kosovo (Roma)	3	10
Afghanistan	1	5
Armenien	1	4
Algerien	1	1
Eritrea	1	1
Togo	1	1
Afrika (ohne nähere Angabe)	1	1
Irak	1	1
Iran	1	1
Pakistan	1	1
Vietnam	1	1
Ohne Angabe	1	2

**Tabelle 3: Mit welchem Ergebnis für die Flüchtlinge wurde das Kirchenasyl beendet?**

<b>Ende des KA:</b>	<b>Fälle</b>
Anerkennung wegen politischer Verfolgung Art. 16 GG	
Anerkennung wegen politischer Verfolgung §51 AuslG/ §60 Abs. 1 AufenthG, sog. kleines Asyl	1
Aufenthaltserlaubnis wegen positiver Entscheidung der Härtefallkommission (§ 23a AufenthG)	3
Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Abs. 5 AufenthG	1
Aufenthaltserlaubnis aus gesundheitlichen Gründen (§ 25 Abs. 3 AufenthG)	
Aufenthaltserlaubnis aus anderen Gründen/ohne nähere Angabe	
Duldung aus gesundheitlichen Gründen (§ 60a Abs. 2 AufenthG)	1
Duldung aus humanitären Gründen (§ 60a Abs. 2 AufenthG)	
Duldung, dann Abschiebeschutz	1
Duldung (keine nähere Angabe)	1
Duldung bzw. Zurückstellung aufenthaltsbeendender Maßnahmen wegen erneuter Aufnahme in die Härtefallkommission	
Feststellung eines Abschiebungsverbotes aus § 53 AuslG / § 60 Abs. 2-7 AufenthG	2
Feststellung eines sonstigen Abschiebungsverbotes oder inländischen Vollzugshindernisses (§ 60a Abs. 2 AufenthG)	
Vorläufige oder endgültige Geltung der IMK-Bleiberechtsregelung nach § 104 a und b AufenthG	
Rückschiebung innerhalb Europas nach der Dublin II-Verordnung konnte verhindert werden	4
Weiterwanderung	
Heirat	
Zurück ins Asylverfahren, lebt wieder im Heim	
andere Gründe/keine nähere Angabe	
<b>insgesamt erfolgreich beendete Kirchenasyle:</b>	<b>14</b>
Untergetaucht	1
„freiwillig“ ausgereist	
Räumung und Abschiebung aus dem Kirchenasyl	
<b>insgesamt nicht erfolgreich beendete Kirchenasyle</b>	<b>1</b>
<b>insgesamt:</b>	<b>15</b>

## Veranstaltungen im Jahr 2010

Im Januar gaben die Geschäftsstellen der BAG und von Asyl in der Kirche Berlin e.V. öffentlich ihre Zusammenlegung bekannt. Die neue Bürogemeinschaft wurde mit einem Gottesdienst, einer Veranstaltung zur asylrechtlichen Situation in Polen und einem anschließenden Empfang festlich eingeweiht.

Die Fachtagung „Beratung und Seelsorge in der Abschiebungshaft“ fand in diesem Jahr in Mainz statt. Schwerpunkte waren Traumatisierung und Abschiebungshaft sowie europäische Aspekte. Die BAG wirkte als Kooperationspartner an der Konzeption und Durchführung der Tagung mit.

Für Teilnehmende einer Bildungsmaßnahme des Trägers Die Wille gestalteten wir ein Seminar zum Thema „Asyl in der Kirche - Wege nach Deutschland und Leben mit unterschiedlichem Status“. Die Teilnehmenden bekamen Informationen zu Begriffen wie 'Duldung' und sprachen unter anderem über die Frage, wie sich die deutsche Gesellschaft gegenüber Flüchtlingen verhält.

Im April fand in Hamburg unter Mitwirkung von Asyl in der Kirche der Workshop „Menschenrechte und Bibel im Dialog/Zeuge sein“ statt. Einer der Schwerpunkte war „Zeuge sein im Kirchenasyl“.

Ebenfalls im April veranstaltete die BAG in Berlin gemeinsam mit der Bundes-ESG, der IKvu und Asyl in der Kirche Berlin das Seminar „Flüchtlingsschutz für Einsteiger/innen“. Ca. 35 überwiegend junge Leute aus dem Bundesgebiet folgten der Einladung und setzten sich in Plenumsphasen und Workshops sowie in einem Planspiel mit Grundlagen der Flüchtlingsarbeit auseinander. Diese Seminarform empfehlen wir in allen Regionen zur Nachahmung. Gerne stellen wir das Seminarkonzept und die Materialien zur Verfügung. In Berlin wurde im Anschluss an das Seminar die Ehrenamtlichengruppe 'Weltweit' gegründet, die sich in der praktischen Flüchtlingsarbeit engagiert.

Wolf-Dieter Just, Ehrenvorsitzender der BAG und Professor an der Evangelischen Fachhochschule Bochum, reiste im April mit zehn Studierenden in die USA und nach Mexiko, um die dortige Situation der Flüchtlinge an der Grenze kennen zu lernen.

Auf dem Ökumenischen Kirchentag in München im Mai veranstaltete die BAG das Podium „Abschottung überwinden! Menschenrechte bezeugen!“ über die Situation an den EU-Außengrenzen. An der von Katharina Wegner (Brüssel) moderierten Diskussion nahmen Ahmed Bugri (Flüchtlingshelfer, San Gwann/Malta), Prof. em. Dr. Fulbert Steffensky (Hamburg), Fanny Dethloff (Hamburg) und Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, Heidelberg) teil. Darüber hinaus wirkten wir bei Podien zur Befreiungstheologie und zur politischen Theologie Dorothee Sölles am Beispiel von Kirchenasyl mit. Zusammen mit Ahmed Bugri aus Malta trafen sich Vertreter/innen der BAG mit einer ökumenischen Delegation aus u.a. Südafrika, Uganda, Kenia und Indien, die den Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus in Deutschland untersuchte. Wir stellten Kirchenasyl vor als eine Möglichkeit, Menschen in prekären Situationen vor Abschiebungen zu schützen. (Ein ausführlicher Delegationsbericht ist über uns erhältlich.) Auf der Agora des ÖKT waren wir gemeinsam mit Pro Asyl mit einem Informationsstand vertreten.

Zum Tag des Flüchtlings, dem 20. Juni, veröffentlichten wir im Vorfeld Materialien zum Gedenken an die verstorbenen Flüchtlinge an den Außengrenzen der Europäischen Union, die wir in sechs Sprachen übersetzten und verbreiteten. Wie von der Konferenz Europäischer Kirchen vorgeschlagen, rufen wir dazu auf, jedes Jahr um diesen Termin herum einen Gedenkgottesdienst für die im Mittelmeer ertrunkenen und an den Grenzen verstorbenen Flüchtlinge zu veranstalten.

Im September fand in Magdeburg eine ökumenisch veranstaltete Tagung unter dem Titel „Endstation Kirchenasyl? Menschen im Spannungsfeld zwischen christlichem Auftrag und staatlicher Rechtsnorm“ statt.

Unsere Jahrestagung „New Sanctuary Movement in Europe - Von heilender und heiligender Bewegung in den Kirchen“ fand im Oktober 2010 in Berlin statt. Die Teilnehmer aus unter anderem Tschechien, Finnland, Deutschland und den USA sprachen über die Kirchenasylbewegung in ihren jeweiligen Ländern und über Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit. Auf der Tagung wurde eine Charta verabschiedet, die an die „Charta von Groningen“ von 1987 anknüpft und sie fortschreibt (s.u.).

## **Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2010**

In einem Kasten in der Zeitschrift „Nah & Fern“ berichteten wir in jeder Ausgabe über die Arbeit der BAG.

In Einzelbeiträgen in Zeitschriften stellten wir Aspekte der Kirchenasylarbeit zur Diskussion. So veröffentlichten wir etwa im Schwerpunktheft „Integration“ der katholischen Zeitschrift „Hirschberg“ einen Beitrag zum Thema „Kirchenasyl - auch eine Integrationsmaßnahme“ (Verena Mittermaier). In der Publikation „Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen“ der Stiftung MITARBEIT erschien der ausführliche Beitrag „Unter dem Schatten Deiner Flügel... Zur Geschichte und aktuellen Praxis des Kirchenasyls“ (Fanny Dethloff).

Beim traditionellen Flüchtlingsschutzsymposium zum Tag des Flüchtlings in der Evangelischen Akademie zu Berlin war im Juni die BAG wie schon in den Vorjahren mit einem Infotisch vertreten.

Im Juli erarbeiteten wir eine Stellungnahme zu einem Antrag der FDP im Thüringer Landtag zum Thema Abschaffung/Lockerung der Residenzpflicht.

Im Sommer zogen wir uns eine Woche an einen ruhigen Ort in Mecklenburg zurück, um das Manuskript eines neuen Kirchenasylbuchs auszuarbeiten. Der Sammelband schreibt das 2003 erschienene „Handbuch Kirchenasyl“ fort. Das Buch soll im Frühjahr 2011 im Von Loeper Literaturverlag erscheinen.

Nachdem sich Bundesinnenminister Thomas de Maizière gegen die Arbeit der Kirchenasylbewegung ausgesprochen hatte, bekam er im Dezember Post von der BAG. In seiner Antwort blieb Herr de Maizière aber bei seinem Standpunkt, dass in einem Rechtsstaat für Kirchenasyl kein Raum sei.

Wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit war weiterhin die ca. zweimonatlich erscheinende Nachrichtenmail sowie die laufend aktualisierte Webseite [www.kirchenasyl.de](http://www.kirchenasyl.de).

## **Kooperationen**

Im Februar nahmen wir an der Gründungstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus (BAGKR) in Dresden teil. Die Arbeit an diesem Thema erscheint uns zunehmend wichtig.

Im Forum Menschenrechte beteiligten wir uns an der Jahresklausur und entsprechend unseren Möglichkeiten an der Arbeit der AG Innenpolitik und weiteren politischen Gesprächen. So nahmen wir im Februar etwa an einem Gespräch mit Bundesaußenminister Westerwelle teil, in dem zentrale Anliegen der Menschenrechtsarbeit erörtert wurden, darunter auch asylrechtliche Fragen.

Gemeinsam mit anderen Mitgliedsorganisationen des Forum Menschenrechte wirkten wir außerdem an der WSK-Allianz mit, die den Schattenbericht zum Bericht der Bundesregierung über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte erstellte. Wir beteiligten uns an dem Berichtsteil zum Themenkomplex Flüchtlingsschutz.

Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk PICUM (Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants), in dem wir Mitglied sind, intensivierte sich durch die Wahl unserer Bundesvorsitzenden Fanny Dethloff in den Vorstand von PICUM.

Eine wichtige neue Kooperation entstand außerdem mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF). Seit September arbeitet eine ASF-Freiwillige in der Bürogemeinschaft von BAG und Asyl in der Kirche Berlin. Auch in der BAG Kirche und Rechtsextremismus arbeiten wir mit ASF und anderen Organisationen zusammen.

## **Personalien**

Die Arbeit in der Geschäftsstelle bekommt zunehmend den Charakter von Teamarbeit und war im Jahr 2010 von unterschiedlichen Gesichtern geprägt:

Vom 4. Januar bis zum 19. Februar 2010 war Saskia Reichenecker Praktikantin bei der BAG. Sie übernahm außerdem im Herbst die Erstellung der Tagungsdokumentation.

Am 1. Mai durfte die BAG Juliane Linke als studentische Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle begrüßen. Neben vielen inhaltlichen und kommunikativen Aufgaben kümmert sie sich seither insbesondere um den Bereich der Finanzbuchhaltung.

Seit dem 1. Juli arbeitet Rona Röthig in der Geschäftsstelle mit und übernahm sukzessive die Elternzeitvertretung von Verena Mittermaier, die im August ihr zweites Kind bekam. Voraussichtlich wird Verena Mittermaier ab Mai 2011 wieder als Geschäftsführerin tätig sein.

Im September 2010 fing Kirsten Jöhlinger als Freiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste bei der BAG und bei Asyl in der Kirche Berlin e.V. an. Sie koordiniert unter anderem eine Gruppe von Ehrenamtlichen und erstellt die „Nachrichten aus der Kirchenasylbewegung“.

Hanna Stahl half mit viel Engagement vom 15. September bis zum 14. November als studentische Mitarbeiterin bei der Organisation der Jahrestagung.

Am 1. Dezember fing Hanna Lorenzen ihr zweimonatiges Praktikum bei der BAG an.

Nicht zu vergessen sind die vielen regelmäßig stattfindenden Arbeitstreffen mit der Bundesvorsitzenden Fanny Dethloff in der Geschäftsstelle.

## **Finanzen**

Die Zuschüsse der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Verbands der Diözesen in Deutschland, von Landeskirchen, Diakonischen Werken und Pro Asyl ermöglichten zu einem wesentlichen Teil unsere Arbeit im Jahr 2010. Für die Jahrestagung erhielten wir darüber hinaus Zuschüsse von Brot für die Welt, von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und vom Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung.

Die USA-Reise von Wolf-Dieter Just mit einer Gruppe Studierenden zur Erkundung der Flüchtlingsarbeit an der US-mexikanischen Grenze wurde von der Fachhochschule Düsseldorf und von Pro Asyl finanziell gefördert.

Eine weitere wichtige Stütze waren die Beiträge unserer Förderkreismitglieder sowie Einzelspenden. Auch in diesem Jahr konnten wir dank einer großzügigen Privatspende aktuelle Kirchenasyle in verschiedenen Regionen Deutschlands finanziell mittragen.

Nachträglich dokumentieren wir an dieser Stelle wie üblich die genauen Zahlen des Vorjahres 2009: Die Einnahmen betragen im Jahr 2009 50.217,32 €, die Ausgaben 49.039,25 €.

## **Ausblick**

Die Einzelfallarbeit in den Gemeinden und auf regionaler Ebene geht weiter und fordert unsere Ausdauer und Kreativität.

Zugleich bekommt die Zusammenarbeit in einem internationalen Netzwerk, zu der unsere letzte Jahrestagung und die Verabschiedung der Charta einen wichtigen Beitrag geleistet hat, einen immer größeren Stellenwert. Die Dublin II-Rückschiebungen innerhalb Europas müssen uns ebenso beschäftigen wie die Situation an den Außengrenzen der EU, nicht zuletzt die Folgen der jüngsten Entwicklungen in Nordafrika. Es ist uns wichtig, die geknüpften Kontakte ins Ausland weiter zu pflegen und zu nutzen. Den Austausch mit Finnland wird Fanny Dethloff im März 2011 bei einer längeren Vortragsreise intensivieren.

In diesem Kontext steht auch eine geplante Studienreise nach Malta, mit deren Vorbereitung die Geschäftsstelle der BAG im Dezember anfangt. Die im September 2011 stattfindende Reise soll Studierenden aus sowohl Malta als auch Deutschland einen Einblick in die Lebensumstände in den Flüchtlingslagern auf Malta geben und gleichzeitig Öffentlichkeit für dieses Thema schaffen.

Für das Jahr 2011 steht weiterhin an, die Struktur der BAG (Vorstand und Vorsitz, KoRat) einigen seit längerem zu beobachtenden Veränderungen anzupassen und das Selbstverständnis der BAG als Zusammenschluss von Ländernetzwerken zu überdenken. Dazu gehört auch die Suche nach neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die bereit sind, Aufgaben übernehmen. Wir freuen uns diesbezüglich über jedes Signal!

Berlin, im Februar 2011  
Für die Ökumenische BAG Asyl in der Kirche

Fanny Dethloff, Vorsitzende  
Verena Mittermaier, Geschäftsführerin in Elternzeit  
Kirsten Jöhlinger, Freiwillige

## **Charta der neuen „Sanctuary-Bewegung“ in Europa**

**Weil wir Fremde willkommen heißen wollen, haben wir diese Charta der neuen „Sanctuary-Bewegung“ in Europa<sup>1</sup> beschlossen.**

### ***Festung Europa***

Die Lage der Migranten und Migrantinnen, die in Europa Aufnahme und Schutz suchen, ist alarmierend. Unser Kontinent hat sich zu einer Festung entwickelt, mit der Menschen abgewehrt

---

<sup>1</sup> Diese Charta erneuert die „Charta von Groningen“ und passt sie den neuen Gegebenheiten für Flüchtlinge und Asylsuchende in Europa an. Die Charta von Groningen war das Ergebnis einer Konferenz, die 1987 in der niederländischen Stadt Groningen stattgefunden hat und in der sich Kirchengemeinden und Glaubensgruppen verpflichteten, Flüchtlinge, denen die Abschiebung droht, „aufzunehmen und zu schützen“, falls zu erwarten ist, dass sie keine menschliche Behandlung erfahren und die Qualität ihres weiteren Lebens ernsthaft beeinträchtigt wird.

werden, die vor politischer, ethnischer oder religiöser Verfolgung, vor Krieg oder Bürgerkrieg, vor Umweltzerstörung, Hunger oder Armut fliehen. Durch Militarisierung der Außengrenzen, nahezu unerfüllbare Aufnahmebedingungen und abschreckende Lebensbedingungen im Inneren wird die Abwehr von Flüchtlingen fortwährend perfektioniert. Viele tausend Menschen hat bereits der Versuch, bei uns Schutz zu finden, das Leben gekostet. In unseren Gesellschaften aber begegnen Meldungen über Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken, in Containerlastwagen ersticken oder sich in Abschiebehaftanstalten das Leben nehmen, dem „Fluch der Gleichgültigkeit“ (Hannah Arendt).

### ***humanitäre Traditionen in Europa***

Obwohl Europa erheblich zu den Ursachen von Flucht und Migration beiträgt, unter anderem durch Waffenlieferungen in Krisengebiete, die Unterstützung menschenrechtsverletzender Regime, die Agrar- und Fischereipolitik und die Forcierung des Klimawandels durch CO<sub>2</sub>-Ausstoß, ist sein Beitrag zur Lösung des weltweiten Flüchtlingsproblems in beschämender Weise gering. Es dominiert eine Praxis der Wohlstandssicherung um fast jeden Preis. Damit aber verrät Europa seine besten, humanitären Traditionen: sein Bekenntnis zur Universalität von Menschenwürde und Menschenrechten, zu Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Die Missachtung dieser Werte unterhöhlt Europas Glaubwürdigkeit in der Welt und gefährdet das friedliche Zusammenleben auf unserem Globus.

### ***Partei ergreifen für Menschen in Not***

Als Christinnen und Christen in Europa sind wir nicht bereit, diesen Umgang mit Menschen in Not hinzunehmen. Wir sind ihnen verbunden. Sie sind Gottes Ebenbilder wie wir. Darum sind wir in unseren Kirchen, Pfarrgemeinden, Klöstern, Kommunitäten und Solidaritätsgruppen herausgefordert, Verantwortung zu übernehmen und Partei zu ergreifen: nicht nur für die Flüchtlinge und Asylsuchenden, die unter uns leben, sondern auch für die, die schon an den Außengrenzen Europas scheitern und uns gar nicht mehr zu Gesicht kommen. Das Asylrecht ist nichts wert, solange der Zugang Schutzsuchenden verwehrt bleibt.

### ***Wir verpflichten uns***

Darum verpflichten wir uns,

- alle Möglichkeiten zu nutzen, Flüchtlingen in Not zu helfen.
- dort, wo eine Abschiebung droht, und damit die Würde und das Leben von Menschen in Gefahr ist, Flüchtlinge in unseren Gemeinden aufzunehmen und zu schützen („sanctuary“, Kirchenasyl), bis eine annehmbare Lösung für sie gefunden ist. Wir werden dort, wo dies notwendig wird, eine offene Auseinandersetzung mit den Regierenden nicht scheuen.
- die skandalösen Praktiken, mit denen Flüchtlinge an den Außengrenzen Europas abgewehrt oder im Inland drangsaliert werden (Abschiebehaft, Diskriminierungen in nahezu allen Lebensbereichen), beharrlich in die Öffentlichkeit zu tragen, um die Gewissen zu schärfen.
- für eine an Menschenwürde und Menschenrechten orientierte Asyl- und Einwanderungspolitik einzutreten – von der lokalen bis zur europäischen Ebene.
- dazu beizutragen, dass Flüchtlinge sich in unserer Gesellschaft willkommen fühlen und an dieser gleichberechtigt teilhaben.
- für diese Selbstverpflichtungen und Ziele auch in unseren Kirchen und unter Mitchristen und Mitchristinnen zu werben.
- die Kooperation mit Gleichgesinnten zu suchen – unabhängig davon, welcher Glaubensgemeinschaft oder Weltanschauung sie angehören.
- uns europaweit und weltweit zu vernetzen und im Sinne dieser Verpflichtungen solidarisch zusammenzuarbeiten.

**Ganz Europa muss zu einem Schutzraum, einem „sanctuary“, für Migranten und Migrantinnen werden! Dafür wollen wir eintreten – in der Überzeugung, dass Gott die Fremden liebt und wir in ihnen Gott selbst begegnen (Mt. 25, 31ff.).**

Beschlossen am 10. Oktober 2010 auf der Jahrestagung der Ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche e.V.